



(gest. 1308) (1) erinnern. Der Letztere war zwar in manchen Punkten der Dogmatik anderer Meinung (2) ^{als} wie sein grosser Gegenspieler Thomas, traf aber mit ihm in der Wucher- und Zinsfrage zusammen (3).

Für die vorliegende Untersuchung dürfte es deshalb auch aus diesem Grunde ausreichend sein, auf Thomas von Aquino ausführlicher hingewiesen zu haben. Für Ulm und die hauptsächlichsten Wohnsitze Ulrich Kraffts hatten die erwähnten Vertreter der Hochscholastik noch dadurch eine greifbare Bedeutung, dass die Dominikaner einerseits, die Monoriten andererseits in den erwähnten Städten fast überall eine Niederlassung besaßen (4). Von hier aus gewannen ihre grossen Kirchenlehrer durch Jahrhunderte hindurch immer wieder neuen Einfluss (5). Das zeigte sich an dem berühmtesten Ulmer Dominikaner, nämlich Heinrich Suso (1300-1366), der über die Habsucht der Kaufleute klagte, welche sich nicht mit kleinem Gut begnügen, sondern absichtlich die Teuerung des Weines und Getreides erzeugen (6). Auch der nicht minder bekannte Franziskaner Johannes von Capistrano (1386-1456) (7),

Fortsetzung der Anmerkungen von S. 115. A.10:

der älteren Theologie und Philosophie mit einer dialektischen Schärfe begründet, wie man sie bisher nicht gekannt hatte."

- 1) Pölnitz, Fugger 312; auf ihn bezog sich auch der später noch zu erwähnende Volksprediger Geiler von Kaysersberg aus Strassburg, als er seinem Unwillen über die sogenannten Fürkäufer beredten Ausdruck gab.
- 2) Darin lag einer der wesentlichsten Gründe für die Lehrstreitigkeiten zwischen Dominikanern und Franziskanern.
- 3) Funk, Gesch.d.Zinses 38.
- 4) Der geschäftstüchtige Augsburger Domherr Dr.jur Veit Meler war 1498 der Meinung, dass die Ulmer Franziskaner an Bedeutung sofort hinter denjenigen von Strassburg in den oberdeutschen Landen zu stehen kämen (BlwKGesch.1922/142). Über Dominikaner und Franziskaner in Ulm vgl. auch Burckhardt, Ulmer H'herrn 6-8f.
- 5) Pölnitz, Fugger I/312 spricht von dem Anschwellen sozialer und religiöser Massenströmungen in der Zeit Fuggers, die sich um gepriesene Bettelmönche scharten, deren Ideale nicht mehr ungestraft missachtet werden konnten.
- 6) Nübling, Ulms Weinhandel im Mittelalter 12.
- 7) Über ihn siehe RPrThK III³ 713 ff.

164

162

168

158

173

153

213

113

263

063

Ende

Anfang